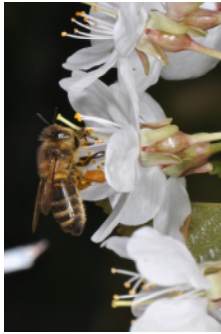


# Kantonal Solothurnischer Bienenzüchter – Verband

## Jahresbericht 2012

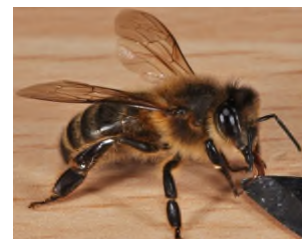
### Unsere Bienen in der Landwirtschaft



Die Schweizer Landwirtschaft ist sehr abwechslungsreich und hier fühlen sich die Bienen in der Vielfalt der Landwirtschaft wohler als in den grossen Monokulturen. Die heutigen Voraussetzungen für die Bienen sind gut, sie könnten sich aber noch mit zusätzlichen Kulturen verbessern. Die blütenfreien Flächen kann jeder Landbesitzer oder Hobby-Gärtner die Zwischentracht fördern. Landwirtschaft und Imker müssen einen gemeinsamen Weg finden, um die Produktionsgrundlagen zu erhalten. Ein gutes Einvernehmen und das gegenseitige Vertrauen zwischen der Landwirtschaft und den Imkern ist sicher die wichtigste Voraussetzung für eine bienenverträgliche Landwirtschaft. Erfreulich ist zudem, dass wir heute dank den Ökoflächen auch in der Zwischenzeit im Juni/Juli noch ein gutes Futterangebot für die Bienen haben. Die Bienen sind in der Landwirtschaft und in den Obst- und Beerenkulturen sehr wichtig. Das Gespräch zwischen der Landwirtschaft und den Imkern darf nicht abbrechen. Unsere Bienen sind sehr sensibel und reagieren auf jede Veränderung in Natur und Umgebung. Die Bienen sind unsere Bio-Detektive. Sie bringen ein Abbild der Natur ins Bienenvolk zurück. Geht es den Bienen schlecht, steht es auch nicht gut mit unserer Natur zum Besten.

### Das Bienensterben und wie weiter

In den letzten Jahren wurde viel über das Bienensterben geschrieben. Im letzten Winter 2011/2012 waren es ca. 50%. Auch sind auf verschiedenen Bienenständen bis zu 100% Bienenverluste gemeldet worden. Das ist alarmierend, wenn man bedenkt, dass ein Grossteil der Nahrung nur produziert werden kann, wenn die Bienen unsere Kulturpflanzen bestäuben. Es sind verschiedene Faktoren, die den Bestäuberinnen zusetzen. Ein weiteres Problem ist, dass es in unserem Land zu wenig Blumenwiesen mit Artenvielfalt gibt, die es den Bienen erlauben, sich und ihren Nachwuchs mit einer Vielfalt von Pollen und Nektar zu versorgen. Diese Vielfalt, das sogenannte „Bienenbrot“, ist aber entscheidend für die Gesundheit und Vitalität eines Bienenvolkes.



Weiter können Pflanzenschutzmittel die kleinen Nutztiere schwächen; wenn sie auch nur in kleinen Dosen vorhanden sind, wird ein Bienenvolk mit der Zeit geschwächt und es kann eventuell eingehen oder es brechen Krankheiten aus, die bis zum Tod führen können. Hauptverantwortlich für das Bienensterben ist aber eine kleine Milbe, genannt „Varroa“, die sich in den Bienenzellen auf den Bienenlarven vermehrt. Die Varroamilbe befällt sowohl die Brut als auch die erwachsenen Bienen. Die erwachsene Milbe krallt sich auf dem Körper der Biene fest, durchbohrt mit ihrem Saugrüssel dünne Hautschichten zwischen den Chitinsegmenten und ernährt sich vom Blut der Biene.

Wenn sich Varroamilben in einem Bienenvolk ungehemmt vermehren können, entstehen innerhalb einer Brutsaison 1'000 bis 10'000 Milben. Sind zu viele Varroamilben in einer Zelle, stirbt die junge



Biene ab und es kann eine Bienenkrankheit (Sauerbrut) im Frühling ausbrechen, wenn man die Varroa nicht konsequent bekämpft. Wenn die resistenten Milben zunehmen, besteht die Gefahr, dass die Schadensschwelle überschritten wird und es zu Völkerzusammenbrüchen kommt. Dies kann wiederum zu massiven Rückinvasionen auf Nachbarständen führen. Deshalb ist es notwendig, mit Hilfe von gittergeschützten Unterlagen den natürlichen Befall im Monat Mai/Juni hin und wieder zu kontrollieren.

Fallen mehr als 3 Milben pro Tag, so müssen unabhängig vom Zeitpunkt unverzüglich wirksame Bekämpfungsmassnahmen eingeleitet werden. Durch eine einwöchige Behandlung mit AS kann das Absterben der Bienenvölker vermieden werden. Die Behandlung mit Oxalsäuredihydrat (Verdampfung) im November/Dezember hat zum Ziel, die noch im Bienenvolk verbleibenden Varroapopulation auf das notwendige Minimum zu reduzieren.

Jeder Imker ist selber verantwortlich für die Gesundheit seiner Bienenvölker. Für die Überwinterung ist wichtig, dass die Milbenpopulation möglichst frühzeitig stark reduziert wird.

## **27. April 2012: 104 Delegiertenversammlung in Schönenwerd**

Die 104 Delegiertenversammlung fand dieses Jahr im Restaurant Storchen in Schönenwerd statt. Es haben verschiedene Gäste sowie Delegierte (48 Personen) an dieser Versammlung teilgenommen. An dieser Versammlung ist auch die Fachstelle Bienen von Stelleninhaber Marcel Strub, die von den Kantonen Solothurn und Basel-Stadt geschaffen wurde, vorgestellt worden.

## **2. Juni 2012: Kt. Imkertag am Bildungszentrum Wallierhof Riedholz**



Dieses Jahr wurde zusammen mit dem Verein Schweizer Wander-Imker wieder ein Aus- und Weiterbildungstag durchgeführt. Über hundert Imkerinnen und Imker aus der Region haben diesen Anlass besucht. Die Themen lauteten: Varroa, Vitalitätsvölker und Trachtpflanzen.

### **- Varroa**

Die Überwachung des Varroabefalles und die jährliche Durchführung eines anerkannten Bekämpfungskonzeptes gehören zur imkerlichen Betriebsführung. Da die Ausrottung des Parasiten unrealistisch ist, gilt als Ziel gemäss J.D. Charrier ZBF Liebefeld, den Varroabefall stets unter der Schadensschwelle zu halten. Es gilt: Man muss die Varroabehandlung gezielt anwenden, wenn es Zeit ist und nicht erst dann, wenn der Imker Zeit hat.

### **- Vitalitätsvölker**

Für den Vitalitätstest qualifizieren sich Völker, die während der Leistungsprüfung sowohl in den allgemeinen Leistungseigenschaften als auch der Befallsentwicklung und Bruthygiene über dem Durchschnitt des Prüfstandes lagen. Entscheidendes Auswahlkriterium ist die Bienenprobe, die im Mt. Juni entnommen wird. Der Bienenbefall sollte nicht mehr als 2 Milben je 10 g Bienen enthalten. Auf Grund der regelmässigen Kontrollen der Bienenvölker, die ge-

gen die Varroa behandelt worden sind, besteht eine gute Überlebenschance für eine Überwinterung. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Bienenvölker bei der letzten Kontrolle im Mt. Oktober mindesten etwa 10`000 Bienen (4-5 dicht besetzte Waben) aufweisen müssen. Gesunde und vitale Bienenvölker sind stark genug, damit keine Räuberei oder Brutkrankheiten auftreten können. Für die Winterfestigkeit eines Bienenvolkes ist nicht unbedingt die Bienendichte entscheidend, sondern wie hoch die Bienenverluste (Lebensdauer einer Winterbiene) während des Winters sind. Gemäss Aussagen von Jakob Künzle überleben nur gesunde und vitale Bienen den Winter.

- Bienenweide

Ernährung der Bienen heisst, der Nektar der Bienen dient den Bienen als Energielieferant oder Betriebsstoff. In der Imkerei werden zur Energieversorgung der Bienen verschiedene Ersatzfuttermittel eingesetzt. Damit das Winterfutter nicht kristallisiert und für die Bienen nicht mehr verfügbar ist, muss es einen genügenden Anteil Fructose enthalten. Pollen dient den Bienen als Eiweisslieferant oder Baustoff. In den meisten Gebieten reicht noch die natürliche Pollenversorgung. Kritisch wird es dort, wenn man Jungvölker bildet und das entsprechende Pollenangebot gering ist. Unter [www.inforama.ch/bienen](http://www.inforama.ch/bienen) sind die Trachtpflanzen aufgelistet. In vielen Gebieten in der Schweiz gibt es nach Ende der Frühjahrstracht ab Mitte Mai bis zum Einsetzen der Sommertracht eine Trachtlücke. Gemäss Auskunft von Ruedi Ritter, Rütli Zollikofen sind die Himbeeren, Brombeeren und der Faulbaum gute Trachtpflanzen, die diese Lücken füllen können.

## 26. August 2012: Wallierhoftag Riedholz

An diesem Sonntag hat wieder der traditionelle „Tag der offenen Tür“ des Bildungszentrums Wallierhof stattgefunden. Dieses Jahr lautete das Motto „Wallierhof im Takt“. Der 14. Wallierhoftag war ein erfolgreicher und erfreulicher Anlass. Das Glück war den ganzen Tag auf unserer Seite und bescherte uns allen und den Besuchern wie den Veranstaltern angenehmes und warmes Herbstwetter.



Viele Familien mit ihren Kindern erfreuten sich an den vielseitigen Angeboten wie Kaffeestube, Festwirtschaft, Kinderspiele, Marktständen, Garten, Gutsbetrieb, Bienenstand, Kleintieren und div. Ausstellungen. Auf dem Lehrbienenstand konnten die Besucher wieder viel Wissenswertes über unsere Bienen erfahren. Der Kantonsolothurnische Bienenzüchterverband zeigte den vielen Besuchern nebst den Bienen mit einer Königin im Schaukasten auch Wissenswertes über verschiedene Bienenprodukte. Den interessierten Besucherinnen und Besuchern wurde gezeigt, wie man Weihnachtskerzen selber herstellt. Auch wurde Blüten- und Waldhonig zum Verkauf angeboten. Mit einer kleinen Materialausstellung wurde den Besucherinnen und Besuchern viel Wissenswertes über die Bienen vermittelt. Auch haben wir den interessierten Leuten die „Fachstelle Bienen“, die neu am Bildungszentrum Wallierhof geschaffen wurde, vorgestellt. Damit das Publikum auf unseren Bienenlehrstand aufmerksam wird, haben wir für die Kleinen wieder gratis Ballone verschenkt. Der Erfolg und die vielen Kontakte zur Bevölkerung haben uns den Mut gegeben, nächstes Jahr wieder eine Bienenausstellung zu organisieren.

## **Aus- und Weiterbildung**

Der Kt. Solothurnischen Bienenzüchterverband bemüht sich darum, die Imkerorganisationen anzuhalten, dass sich ihre Imkerinnen und Imker vermehrt der Aus- und Weiterbildung annehmen. Die Imkerei ist in den letzten Jahren nicht einfacher sondern aufwändiger geworden. Damit die Imkerei im Kanton Solothurn auf einem gut fundierten Wissensstand ist, braucht es auch gut ausgebildete



Leute. Es können nicht alle Bienenverluste der Varroa zugeschrieben werden. Es braucht auch eine gut fundierte Aus- und Weiterbildung der Imkerinnen und Imker. Vielfach ist eine mangelhafte Varroabehandlung, Vernachlässigung des Bienenstandes oder das Nichterkennen einer Bienenkrankheit die Ursache. Wir haben eine sehr hohe Bienendichte und ein einzelnes „Schwarzes Schaf“ kann die Ursache für ein Problem in der ganzen Umgebung sein. Konstante Weiterbildung sowie Kontrollen durch Fachleute sind wichtig und notwendig. Unsere Vereinspräsidenten, Berater, Betriebsprüfer und Bieneninspektoren haben auch dieses Jahr immer wieder die Zeit genommen, den Imkerinnen und Imker mit guten Ratschlägen beizustehen und zu helfen, um die Bienenvölker das ganze Jahr hindurch gesund zu halten.

## **125 Jahre Bienenzüchterverein Solothurn-Wasseramt, Olten, Niederamt und Grenchen**

125 Jahre jung ist Anlass zum Feiern. In unserem Kantonal Solothurnischen Bienenzüchter-Verband feiern dieses Jahr vier Bienenvereine ihren 125. Geburtstag. Es ist aber auch ein Grund, einen Augenblick Halt zu machen und Rückschau zu halten, um an die zu denken, welche das Vereinsschiff in guten wie in schlechten Zeiten geleitet haben. Je mehr man sich mit der Vergangenheit in den Vereinen auseinandersetzt, desto mehr muss man feststellen, dass unzählige tüchtige Leute in all den Jahren zuvorkommend und mit grossem Einsatz bestrebt waren, eine gesunde und mit viel Liebe getragene Bienenzucht zu betreiben, um uns heute ein gutes Erbe zu hinterlassen. Im Laufe der Zeit begegnen wir immer wieder grosse Idealisten, die sich der Imkerei widmen. Imker, die das Erbe treu weiterführten und das schöne Ideal der Bienenzucht zu begeistern wussten, trugen Sorge dazu, damit das Band nie zerriss. Selbst Kriegsjahre und Zeiten der Not wurden überdauert. Die Bienenvereine sind im Dienste einer volkswirtschaftlichen Bedeutung eingebunden. Es liegt an der jetzigen Generation, das übernommene Erbe in den Bienenvereinen zu erhalten und weiterzuführen. Gebe Gott, dass weiterhin ein guter Stern über den vier Bienenvereinen auf ihrem Weg in die Zukunft leuchtet.

## **Ehrenmitglied Walter Zeltner Neuendorf (†)**

Nach kurzer Krankheit (Lungenentzündung) ist unser geschätztes Ehrenmitglied Walter Zeltner im 89. Lebensjahr am 15. September 2012 gestorben. Der Verstorbene war von 1979 bis 1994 Präsident des Bienenzüchtervereins Gäu. Der Verstorbene besuchte verschiedene Weiterbildungskurse und verstand es sehr, mit den Bienen umzugehen. Daraus entstand auch eine enge Verbundenheit zwischen ihm und den Bienen und zur Natur. Er war auch ein engagierter Königinnenzüchter. So ist es nicht verwunderlich, dass er damals mit seinen Kameraden 1980 am Jurasüdfuss in der Gemeinde Oberbuchsiten mit Heinz Kunz Oberbuchsiten und Josef Bitterli Oberbuchsiten die Belegstation Schlattbrunnen in Oberbuchsiten für den Bienenzüchterverein Gäu baute. Auf dieser Belegstation sind viele Kurse und Veranstaltungen sowie Aus- und Weiterbildungen in der Bienenzucht durchgeführt wor-

den. Für sein grosses Wirken in der Bienenzucht wurde Walter 1989 zum Ehrenmitglied des Kt. Solothurnischen Bienenzüchterverbandes ernannt. Er besuchte damals verschiedene Kurse und liess sich zum Kursleiter weiterbilden. Seither organisierte und leitete er mit grossem Einsatz viele Fortbildungs- und Königinnenzuchtkurse. Walter hatte immer ein offenes Ohr für die Probleme der Imkerinnen und Imker und er setzte sein vielfältiges Wissen unentgeltlich und mit grosser Hingabe ein und half zuvorkommend mit Rat und Tat. Mit seiner letzten Kraft hatte Walter noch seine Bienen gut überwintert ohne zu wissen, dass das seine letzte Arbeit bei seinen lieben Bienen war. Die Gäuer Imkerinnen und Imker sowie der Kt. Solothurnische Bienenzüchterverband danken dem Verstorbenen für sein grosses Wirken während seiner „Bienenzeit“. Nur ungern halten wir es für wahr, dass unser Ehrenmitglied nicht mehr auf seinem Bienenstand anzutreffen ist. Wir danken unserem Bienenfreund Walter Zeltner für die Dienste in der Bienenzucht. Möge sein Wirken als Vorbild uns allen in Erinnerung bleiben.



Am verflossenen Jahr 2012 ist nichts mehr zu ändern, auch wenn das Jahr uns Imkerinnen und Imker nebst vielen Freuden auch Sorgen brachte. Zum Schluss habe ich die dankbare Aufgabe, Ihnen allen zu danken für das Interesse und die Teilnahme an unseren Aktivitäten. Nicht weniger möchte ich aber meinen Vorstandsmitgliedern und der ganzen Imkerschaft danken, für die hilfsbereite und kooperative Zusammenarbeit. Ich wünsche Ihnen für das kommende Jahr besinnliche Stunden, viel Glück, Gesundheit und Erfolg zum Jahreswechsel, vielleicht wieder mehr Honig, dies verbunden mit dem Dank für die gute imkerliche Zusammenarbeit und für die Treue zum Kantonalen Bienenzüchterverband.

Der Kantonalpräsident  
Max Tschumi